

verlässig geschützt werden. Schließlich ist er auch der Garant dafür — was unter den konkreten Bedingungen in unserem Lande so außerordentlich wichtig ist —, daß sich in der DDR die neue, sozialistische Nation unter Führung der Arbeiterklasse weiter herausbilden und fortentwickeln kann.

Diktatur des Proletariats in der DDR — das heißt deshalb heute: sich entschieden auf die weitere Stärkung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei in der staatlichen Tätigkeit zu orientieren. Das bedeutet, noch konsequenter und beharrlicher die gesamte staatliche Arbeit auf die Interessen und Bedürfnisse der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, d. h. zugleich auf die volle Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu richten. Das erfordert, den Menschen in den Mittelpunkt der staatlichen Arbeit zu stellen, und ist damit unvereinbar mit Bürokratismus und Mißachtung berechtigter Wünsche der Werktätigen. Das schließt ein, unentwegt an der klassenmäßigen Stärkung der Volksvertretungen und des Staatsapparates zu arbeiten, die Vorbereitung der Wahlen zur Erhöhung des Anteils von Arbeitern, Frauen und Jugendlichen in der Volkskammer und den Bezirkstagen zu nutzen und die Abgeordneten, die in der materiellen Produktion tätig sind, durch die Räte und die Mandatsträger noch wirkungsvoller zu unterstützen. Schließlich ist hervorzuheben, daß dazu auch die systematische Gewinnung und Qualifizierung von Produktionsarbeitern für den Staatsapparat und des weiteren die politisch-ideologische, aber auch die fachliche Weiterqualifizierung aller Mitarbeiter des Staatsapparates gehört. Immer müssen wir im Auge behalten, daß im Arbeiter-und-Bauern-Staat jeder Mitarbeiter des Staatsapparates einen festen Klassenstandpunkt haben muß. Er ist die Grundbedingung dafür, daß die Parteibeschlüsse in der staatlichen Arbeit mit Leben erfüllt werden.

Diktatur des Proletariats — das heißt heute ferner: die gesamte Partei und alle Staatsorgane darauf zu orientieren, in der staatlichen Tätigkeit die Durchführung der Hauptaufgabe fest mit dem staatlichen Schutz unserer Gesellschaft zu verbinden und unter allen Bedingungen der inneren und äußeren Entwicklung zu gewährleisten. Wir haben zu der Frage „Wer — wen?“ immer eine prinzipielle Haltung eingenommen. Angesichts der unverminderten Aggressivität des Imperialismus, vor allem angesichts der Tatsache, daß sich die herrschende Klasse der BRD mit der Existenz der DDR noch nicht abgefunden hat und wie eh und je die Wiederherstellung des Kapitalismus in der DDR anstrebt, sind nach wie vor eine eindeutige politisch-ideologische Haltung in der Frage des Staates und der Demokratie, aber auch wie bisher administrative Maßnahmen und erhebliche materielle und personelle Aufwendungen zum Schutz der sozialistischen Ordnung und des friedlichen Lebens der Bürger erforderlich.

Die klare klassenmäßige Einschätzung des erreichten Entwicklungsstandes bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik und des Wesens unseres Staates auf dem Parteitag macht diese grundlegenden Erfordernisse allen Werktätigen, voran der jungen Generation, eindrucksvoll sichtbar. Sie ist ein Ausdruck der nüchternen Analyse des Entwicklungsstandes unserer Gesellschaft ohne unbegründetes Vorseilen, einer Analyse, die weder Illusionen erzeugt noch solche zuläßt.

Durch die Charakterisierung unseres Staates als einer Form der Diktatur des Proletariats, „die die Interessen des ganzen Volkes der DDR vertritt“ (Parteiprogramm), wird zugleich deutlich gemacht, in welchen Punkten sich unsere Staatsmacht schon heute von der Staatsmacht der 50er Jahre unterscheidet. Damals existierte bei uns noch

eine Bourgeoisie, und es galt, den Widerstand dieser Klasse, auf die sich auch die reaktionären imperialistischen Kräfte in der BRD bei ihren Restaurierungsversuchen stützten, zu brechen. Heute dagegen sind alle Reste dieser Ausbeuterklasse in unserer Republik für immer beseitigt. Damals produzierte der hauptsächlich Bündnispartner der Arbeiterklasse, die Klasse der werktätigen Bauern, noch auf der Grundlage der kleinen Warenproduktion, bestand sie im wesentlichen noch aus Einzelbauern. Heute dagegen ist sie die Klasse der Genossenschaftsbauern, die unter Führung und gemeinsam mit der Arbeiterklasse in großen sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben bewußt zur Mehrung des Reichtums der sozialistischen Gesellschaft beiträgt. Die Diktatur des Proletariats in unserer Republik ist daher heute durch ein breites Miteinander aller Klassen und Schichten unter Führung der Arbeiterklasse gekennzeichnet, das auf gemeinsamen ökonomischen Interessen gegründet ist. Die soziale und politische Basis der Diktatur des Proletariats ist somit fester als je zuvor.

Aufgaben der Staatsorgane zur Leitung der Volkswirtschaft

Im Bericht des Zentralkomitees an den IX. Parteitag hat Genosse Erich Honecker herausgearbeitet, daß der sozialistische Staat im neuen Abschnitt unserer gesellschaftlichen Entwicklung weiter ausgebaut werden muß. Es gibt objektive Gründe für das Wachsen der Rolle des sozialistischen Staates, wobei vor allem die gewachsenen Dimensionen und die intensiveren Verflechtungen in der Volkswirtschaft und die Erweiterung der internationalen Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer, speziell die sozialistische ökonomische Integration, genannt werden müssen. Immerhin wuchsen das gesellschaftliche Gesamtprodukt in unserer Republik allein in den fünf Jahren von 1970 bis 1975 um rund ein Drittel, die Investitionen um über ein Viertel, der jährliche Außenhandelsumsatz sogar auf das 1,8fache!

Die Wechselbeziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion, zwischen den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft und zwischen Zweig und Territorium werden immer enger und beeinflussen immer nachdrücklicher die Effektivität der Volkswirtschaft. Immer bedeutsamer wird die Wechselwirkung von Produktion und Konsumtion, die in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ihren Ausdruck findet. Alles das verlangt intensivere vorausschauende Planung auf zentraler und örtlicher Ebene, die enge Verbindung der langfristig konzeptionellen Arbeit mit operativer Tätigkeit zur Durchführung der Beschlüsse, strenge Staats- und Plandisziplin, vielfältige Zusammenarbeit der Staatsorgane mit den gesellschaftlichen Kräften — kurz: höhere Qualität und Wirksamkeit der staatlichen Arbeit.

Entsprechend eindrucksvolle Relationen zwischen „früher“ und „heute“ und entsprechend höhere Anforderungen zeigen sich auch, wenn man nicht die ganze Volkswirtschaft, sondern nur den Verantwortungsbereich einzelner örtlicher Staatsorgane betrachtet. Nehmen wir eine einzige Zahl, die die Situation verdeutlichen soll: In Potsdam stieg die Zahl der fertiggestellten Neubauwohnungen in den fünf Jahren 1971 bis 1975 gegenüber dem vorangegangenen Jahrzehnt, umgerechnet auf jährliche Leistung, auf etwa das Vierfache. Im Fünfjahrplan 1976 bis 1980 ist eine weitere beträchtliche Steigerung vorgesehen. Es ist klar, daß sich allein aus diesen Dimensionen im Wohnungsbau zusätzlich vielfältige Aufgaben des Rates der Stadt zur Beherrschung der Wasser- und Fernwärmeversorgung, zur Lösung der Verkehrs- und Versorgungsprobleme und zur Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden ergeben mußten. Sie wurden